



ZUKÜNFTIGE GERECHT GESTALTEN

12. & 13. April 2024

Online-Tagung

Anmeldung unter:

<https://forms.office.com/e/4pSyvHMvAg>

Teilnahme-Links (sichtbar ab 11.04.2024) unter:

<https://padlet.com/office244/bundesfachtagung-globales-lernen-2024-byvf3l6vvtfw9u3e>



Pädagogische
Hochschule
Steiermark





ZUKÜNFTIGE GERECHT GESTALTEN

BUNDESFACHTAGUNG GLOBALES LERNEN / GLOBAL CITIZENSHIP EDUCATION 2024

In „Global Citizenship Otherwise“ (2021) beschreiben Sharon Stein und Vanessa Andreotti die Fähigkeit des Menschen, **in Beziehung zu sein**, als zentrales pädagogisches Anliegen von Global Citizenship Education. Demnach geht es in der (politischen) Bildung darum, sich selbst stärker als Teil eines größeren Ganzen zu erleben, aus dieser Perspektive Verantwortung zu empfinden und alternative Formen des (Co-)Existierens auf diesem Planeten zu erlernen. Die beiden Pädagoginnen zeichnen das Bild einer globalen Gerechtigkeit, deren Dimensionen einerseits den achtsamen Umgang mit dem Planeten und andererseits die Art und Weise, wie wir unsere Beziehungen miteinander und mit der natürlichen Umwelt gestalten, umfassen. Hier öffnet sich ein wichtiger Denkraum für eine Bildung, die es möglich macht, Vorstellungen von Gerechtigkeit, Verantwortung und Wandel zu hinterfragen, um den Blick auf Alternativen und einen so notwendigen Musterwechsel im Sein und Tun zu öffnen.

Globale Gerechtigkeit bildet das zentrale Thema der 11. Bundesfachtagung Globales Lernen / Global Citizenship Education am 12.-13. April 2024. Lehrpersonen, Hochschullehrende, Vertreter:innen der Zivilgesellschaft und allgemein Pädagog:innen erhalten die Gelegenheit, sich an zwei Tagen intensiv mit wichtigen Zukunftsfragen und deren Bedeutung für Bildungsarbeit auseinanderzusetzen.

Aus einer postkolonialen Perspektive greifen wir dafür zwei zentrale Thesen auf:

- (1) Die Ausbeutung und Zerstörung der natürlichen Grundlagen unseres Planeten und die Entfremdung des Menschen vom Menschen durch Imperialismus, Kolonialismus und Neoliberalismus als globale Ausprägung von Kapitalismus sind die großen Herausforderungen unserer Zeit. Sich diesen zu stellen, bedeutet auch, Vorstellungen von Gerechtigkeit zu entwickeln, die uns helfen, Beziehungsfähigkeit zu den Menschen und zum Planeten neu zu erlernen.
- (2) Gerechtigkeit bedeutet, Zukunft im Plural zu denken, denn es gibt dafür kein universell gültiges Modell, das allen Menschen auf die gleiche Weise ein gutes Leben ermöglichen würde.

Zwei **Keynote-Vorträge** setzen für die Diskussion bedeutsame Impulse:

Die **belarussische Philosophin Olga Shparaga** wird ihre Überlegungen zu **globaler Gerechtigkeit** aus einer **feministischen Perspektive** formulieren. Sie verknüpft damit Fragen von gesellschaftlicher Emanzipation, Solidarität und Fürsorge.

Martin Gorke, Professor für Umweltethik an der Universität Greifswald, sieht die Grundlage für ein Wirksamwerden alternativer Vorstellungen von Gerechtigkeit darin, der **Natur unabhängig von den Interessen des Menschen einen Eigenwert zuzuerkennen**.

Neben den Vorträgen erwarten Sie interessante Diskussionsforen und praxisorientierte Workshops.



Programm

Freitag, 12. April 2024

Some parts of the event are simultaneously translated to English, please find those marked with **D/E**.

Die Veranstaltung ist teilweise in ÖGS (Österreichische Gebärdensprache) übersetzt. Bitte finden Sie die übersetzten Programmpunkte durch **ÖGS** markiert.

14.30

BEGRÜßUNG & EINFÜHRUNG

D/E/ÖGS

Beatrix Karl, Rektorin PH Steiermark

Regine Mathies, Rektorin PH Tirol

Barbara Herzog-Punzenberger, Rektorin PH Wien, Vorsitzende der Strategiegruppe Globales Lernen

Wilma Hauser, Ursula Maurič & Helga Mayr, Moderation

15.00

GLOBALE GERECHTIGKEIT AUS EINER FEMINISTISCHEN PERSPEKTIVE

D/E/ÖGS

Olga Shparaga

Olga Shparaga beschäftigt sich in ihrer Keynote mit globaler Gerechtigkeit aus einer feministischen Perspektive. Ausgehend vom Widerstand gegen staatliche Repression und erzwungene Emigration in Belarus, aber auch gegen Unterdrückung und Ausbeutung generell, sucht sie nach Alternativen für gerechte, solidarische und inklusive Beziehungen. Dazu gehört eine neue Form von Schwester*lichkeit und Fürsorge (Care). Schwester*lichkeit und Fürsorge inkludieren Widerstand und Solidarität, bis hin zum Recht auf Fürsorge füreinander sowie Fürsorge für unseren Planeten mit allen lebenden und nicht lebenden Wesen.

Fürsorge/Care ist in diesem Kontext als politischer Begriff für soziale Beziehungen zu verstehen, die die Basis demokratischer Solidarität und Kooperation bilden und eine neue gesellschaftspolitische Perspektive darstellen. Olga Shparaga stellt Praktiken der Schwester*lichkeit und Fürsorge vor, die sowohl eine Alternative zu Gewaltbeziehungen als auch zu unbegrenztem Wirtschaftswachstum bieten und das Ziel haben, den gesellschaftlichen Wandel in Richtung sozial-ökologischer Gerechtigkeit zu stärken.



© Olga Shparaga

Olga Shparaga studierte Philosophie und Sozialwissenschaften und lehrte Philosophie am European College of Liberal Arts in Minsk. Als Mitglied des Koordinierungsrats, des politischen Organs der Opposition, wurde sie 2020 verhaftet und ging später ins Exil. Derzeit ist sie Visiting Fellow am IWM (Institut für die Wissenschaften vom Menschen) in Wien.

Moderation: Ursula Maurič, PH Wien

16.30

TALK ABOUT GLOBAL JUSTICE!

PANEL 1: AUFGABEN DER PÄDAGOG:INNENBILDUNG ZU FRAGEN GLOBALER GERECHTIGKEIT

Pädagog:innen wird eine zentrale Rolle für die Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 und hier besonders für die Ermöglichung einer qualitativ hochwertigen Bildung (SDG 4) zugeschrieben. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, müssen Universitäten und Hochschulen selbstkritisch die eigene Arbeit weiterentwickeln, um nicht jene sozialen und strukturellen Probleme zu reproduzieren, die es im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu überwinden gilt. Dies betrifft auch die Auseinandersetzung mit strukturellem Rassismus, mit der Praxis des „Othering“ oder mit der normativen Vormachtstellung eurozentrisch geprägter Vorstellungen von Wissen und Fähigkeiten. Positive Ansätze zur Überwindung dieser Praxis kommen aus der migrationspädagogischen und rassismuskritischen Bildung sowie der postkolonialen Theorie, die es stärker in die Pädagog:innen-Bildung zu integrieren gilt. Wichtige Anregungen gibt auch die Arbeit mit Lehrkräften, die geflüchtet oder migriert sind und deren Bildungsabschlüsse im Bildungssystem und in der Gesellschaft zunächst wenig Anerkennung finden. Ihr Potenzial und ihre Kompetenzen gewinnbringend für beide Seiten in das Bildungssystem zu integrieren, ist Ziel des Zertifikatskurses „Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund“.



© Neda Forghani

Neda Forghani ist Senior Lecturer und Senior Researcher am Zentrum für Lehrer:innenbildung der Universität Wien und wissenschaftliche Leiterin des Zertifikatskurses „Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund“. Schwerpunkt ihrer Lehre und Forschung: Lehrer:innenbildung und Lehrer:innenbildungsforschung, Schulpädagogik, Bildung in der Migrationsgesellschaft, Diversität, Inter- und Transkulturalität in der Schule.



© Peter Riegler

Peter Riegler ist Professor für den Bereich Bildungswissenschaft mit Schwerpunkt Schulpädagogik, Aus- und Weiterbildungsforschung am Zentrum Pädagogische Praktische Studien der Pädagogischen Hochschule Wien und Vize Studienprogrammleiter des SSC Lehrer:innenbildung der Universität Wien.



© Gabriele Slezak

Gabriele Slezak ist Linguistin und Universitätslektorin am Institut für Afrikawissenschaften der Universität Wien mit Schwerpunkt Postkolonialismus und Dekolonisierung des Wissens. Sie ist zudem Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit und Wissenschaftskommunikation der Österreichischen Forschungstiftung für Internationale Entwicklung.

Moderation: Claudia Leditzky, PH Wien

PANEL 2: KLIMAKRISE VOR GERICHT?

Die Natur gilt nach wie vor als Ressource, die genutzt und ausgebeutet wird, bestenfalls wird sie zu einem Objekt, das es besser zu schützen gilt. Anders in Neuseeland, dort wurde der Wald Te Urewera, der Berg Taranaki und der Fluss Whanganui zu eigenständigen Rechtspersonen erklärt. Die Vorstellung, dass die Natur einen Eigenwert hat und auch als Rechtssubjekt anerkannt werden soll, kommt vor allem aus dem Globalen Süden. Die Stimmen für ein solches Umdenken werden immer lauter. Wird hier das Rechtssystem zu einem wirksamen Instrument im Kampf gegen die ökologische Krise?

Genau das streben jedenfalls auch jene Initiativen an, die unter dem Begriff „Klimaklagen“ bekannt geworden sind. Das Feld von Umwelt- und Klimaklagen entwickelt sich sehr dynamisch, weltweit wurden bisher etwa 2000 Klimaklagen eingereicht. In Österreich haben zuletzt 12 Kinder und Jugendliche eine Klage gegen das Klimaschutzgesetz eingebracht, die sich auf die Kinderrechte und auf Generationengerechtigkeit beruft, also ein Recht auf Zukunft einfordert.



© Wolfgang Prummer

Nikolaus Handig ist Universitätsassistent und stv. Leiter des Instituts für Rechtswissenschaften der Universität für Bodenkultur. Er war Gastforscher am Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg sowie Verwaltungspraktikant am österr. Verfassungsgerichtshof. In seiner Forschung beschäftigt er sich u .a. mit Fragen des Umwelt- und Klimaschutzrechts.



© Smilla Buschbom

Smilla Buschbom ist Schülerin. Sie engagiert sich bei Fridays For Future und ist Sprecherin des Jugendrats. Gemeinsam mit 11 anderen jungen Menschen und der Rechtsanwältin Michaela Krömer hat sie eine Klage gegen das Klimaschutzgesetz beim Verfassungsgerichtshof eingereicht.



© Alex Putzer

Alex Putzer erforscht als UN-Experte sowie Mitglied der Globalen Allianz für die Rechte der Natur mehr-als-menschliche Rechtssubjekte in einem urbanen Kontext. Er lehrte unter anderem an der Universität von Amsterdam, der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien, sowie der Interdisziplinären Transformationsuniversität in Linz. Zurzeit schreibt er ein Buch an der New York University.

Moderation: Wilma Hauser, PH Steiermark und Helga Mayr, PH Tirol

PANEL 3: GLOBALE GERECHTIGKEIT – DIE ROLLE VON FRAUEN

Die Bedeutung feministischer Politik nimmt sowohl in demokratischen als auch in autoritären Ländern, insbesondere in gegenwärtigen Kriegssituationen, stetig zu. Wenn die Verwundbarkeit der eigenen Existenz zur Alltagserfahrung wird, werden Praktiken der Solidarität und gegenseitigen Unterstützung, die Fürsorge für Andere, zur zentralen politischen Botschaft und zu einem Programm. Care-Arbeit wird als entscheidender Bestandteil der sozialen Reproduktion betrachtet und ist heute ein bedeutender Kontext im Streben nach weiblicher Gleichberechtigung. So setzen sich ukrainische Feministinnen beispielhaft für den Wiederaufbau nach dem Krieg ein, betonen die Priorität der sozialen Reproduktion und fordern die Sichtbarkeit sowie Anerkennung der aktiven Rolle von Frauen in allen gesellschaftlichen Prozessen, sowohl in Kriegs- als auch in Friedenszeiten. Praktizierte Fürsorge ermöglicht es den Menschen, sich den unerträglichen Bedingungen der gegenwärtigen Repression zu widersetzen.

Das Panel diskutiert die Bedeutung dieser praktizierten Fürsorge für Gesellschaften in Kriegs- und Krisensituationen sowie für feministische Politik und die Transformation hin zu mehr globaler Gerechtigkeit.



© Olga Shparaga

Olga Shparaga, Philosophin, Visiting Fellow am IWM (Institut für die Wissenschaften vom Menschen) in Wien.



© Tania Napravnik

Tania Napravnik studierte Internationale Entwicklung in Wien, Lyon und Dakar. Sie ist Projektleiterin der o94-Radioredaktion „Women on Air – Globale Dialoge“ und freie Journalistin.



Women on Air ist eine offene Frauenredaktionsgruppe auf Radio [Orange 94.0](#) in Wien, in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift [Frauensolidarität](#), die sich mit entwicklungspolitischen Themen unter besonderer Berücksichtigung des Wirkens von Frauen beschäftigt.

Moderation: Stephanie Godec, Österr. UNESCO-Kommission und **Ursula Maurič**, PH Wien

PANEL 4: KLIMAGERECHTIGKEIT = SOZIALE GERECHTIGKEIT

Mittlerweile ist unumstritten, dass die Klimakrise eng mit ökonomischer Ungleichheit und sozialen Aspekten verbunden ist. Weltweit tragen arme und einkommensschwache Bevölkerungsgruppen wenig zur Klimakrise bei, sind aber von den Auswirkungen der Umweltbelastungen stärker betroffen und haben weniger Ressourcen, um sich zu schützen. Den Übergang zu einer sozialökologischen Transformation sozialverträglich und gerecht zu gestalten, ist eine enorme Herausforderung. Dabei sind verschiedene Facetten von Gerechtigkeit und das Potenzial einer solidarischen Gesellschaft zu diskutieren.

Klima- und Umweltbildung und Globales Lernen/Global Citizenship Education sind nicht nur inhaltlich herausgefordert, umwelt-, sozial- und gesellschaftspolitische Dimensionen zu verbinden. Soziale Ungleichheit ist außerdem eine reale Lebenserfahrung von Schüler:innen oder anderen Zielgruppen. Global Citizenship Education und Bildung für nachhaltige Entwicklung müssen daher die Lebenswirklichkeit der Teilnehmenden mit ihren soziokulturellen und ökonomischen Rahmenbedingungen und Ressourcen stärker einbeziehen, ihre pädagogischen Ansätze erweitern und milieu-sensible Angebote stärken.



© Elisabeth Blum

Clara Moder ist Sozioökonomin und Referentin für sozialpolitische Grundlagen bei *arbeit plus* (österreichweites Netzwerk von mehr als 200 Sozialen Unternehmen). Sie war in der (außer)universitären Forschung (zu Zivilgesellschaft, sozialer Innovation und sozialem Unternehmer:innentum) tätig, engagiert sich in der Armutskonferenz und ist Teil des Redaktionsteams von „Klimasoziale Politik. Eine gerechte und emissionsfreie Gesellschaft gestalten“.



© Laura Maren Harter

Laura Maren Harter ist Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin und arbeitet dzt. freiberuflich als Lehrende im Bereich ökologisch-kritischer Sozialer Arbeit, sowie als Wissenschaftlerin. In ihrer Dissertation (Politikwissenschaft/ Universität Leipzig) untersucht sie Epistemologien zu Natur und Umwelt in verschiedenen Akteursgruppen Sozialer Arbeit und beschreibt klassistische Diskriminierungsformen im Kontext von Umweltverhalten und sozialem Status.



© Johanna Maria Dietz

Camila Schmid Iglesias ist Medienmacherin und politische Bildnerin, engagiert sich für Feminismus, Intersektionalität, Anti-Rassismus, Dekolonialisierung und ist Mitbegründerin des intersektionalen Bildungskollektivs RAGE (gegen Rassismus, Antisemitismus, Genderdiskriminierung und für Empowerment) und des Vereins DISRUPT (diskriminierungs- und rassismuskritische Bildungsarbeit und politische Teilhabe für Menschen m. Rassismuserfahrungen).

Moderation: Christian Filko, PH Wien, und Susanne Loher, Südwind

18.30 ZUSAMMENFÜHRUNG DER PANELS: DIMENSIONEN GLOBALER GERECHTIGKEIT

19.00 ABSCHLUSS

Programm

Samstag, 13. April 2024

Some parts of the event are simultaneously translated to English, please find those marked with **D/E**. Workshop 6 (Language: English only)
Die Veranstaltung ist teilweise in ÖGS (Österreichische Gebärdensprache) übersetzt. Bitte finden Sie die übersetzten Programmpunkte durch **ÖGS** markiert.

09.00

BEGRÜßUNG

D/E/ÖGS

Einstimmung und Ausblick auf den zweiten Tag.

Moderation: Wilma Hauser, PH Steiermark

09.10

EIGENWERT DER NATUR – ETHISCHE BEGRÜNDUNG UND KONSEQUENZEN

D/E/ÖGS

Martin Gorke

Zwar ist der Eigenwert der Natur inzwischen in vielen internationalen Abkommen und nationalen Gesetzen festgeschrieben, so etwa in der Biodiversitäts-Konvention von Rio, dem Madrider Antarktis-Protokoll sowie in zahlreichen Naturschutzgesetzen in Deutschland. Doch was der Eigenwert bedeutet, wie er sich begründen lässt und welche Konsequenzen aus ihm zu ziehen wären, ist Politiker:innen, Naturschützer:innen und Menschen ohne spezifische Fachkenntnisse selten klar. Wissenschaftliche Disziplin, die diesen Fragen nachgeht, ist die Umweltethik. Martin Gorke gibt einen Überblick über verschiedene Konzepte sowie einen Einblick in die sogenannte holistische Umweltethik. Abschließend erörtert er, welche Konsequenzen sich aus dem Eigenwert der Natur für das Handeln des verantwortungsbereiten Individuums ergeben. Wie soll man etwa mit den zahlreichen Zielkonflikten und Dilemmata umgehen, die sich aus einer so weit gefassten Moralgemeinschaft ergeben?



© Martin Gorke

***Martin Gorke** studierte Biologie und Philosophie. Anschließend war er sieben Jahre lang Naturschutzwart auf der Vogelhallig Norderoog. Promotion in beiden Disziplinen. Seit 2016 ist er Professor für Umweltethik an der Universität Greifswald.*

Moderation: Helga Mayr, PH Tirol

10.00

WORKSHOPS

Laut UNESCO ist "Futures Literacy" eine der wichtigsten Fähigkeiten des 21. Jahrhunderts. Angesichts der rasanten Veränderungen und Herausforderungen von heute erkennen wir die Notwendigkeit, die Zukunft mit ihren vielfältigen Möglichkeiten gezielt zu erforschen und diese Schlüsselkompetenz weiterzugeben. In diesem Workshop werden konkrete Möglichkeiten für eine Bildungspraxis reflektiert, die diese Fähigkeiten stärken können.



© Antje Bierwisch

Antje Bierwisch ist Professorin für Betriebswirtschaft an der MCI und seit 2023 mit dem UNESCO-Lehrstuhl in Futures Capability for Innovation and Entrepreneurship betraut. Sie ist Expertin im Bereich Technologie- und Innovationsmanagement sowie Zukunftsforschung. Seit mehr als 10 Jahren besteht ihre Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI) mit besonderem Fokus auf Zukunftsforschung und „Foresight“ (strategische Vorausschau).

Moderation: Stephanie Godec, Österr. UNESCO-Kommission

WS 2:

NATUR ALS RECHTSSUBJEKT

Die Natur wird mittlerweile in über 50 Ländern (und in mehr als 500 Fällen) als legales Rechtssubjekt diskutiert. Die Diversität der Fälle ist hierbei so groß wie die Natur selbst: Verschiedene Rechte beziehen sich auf verschiedene Naturen. Ein Merkmal jedoch vereint alle: Es geht um die Frage nach Gerechtigkeit, sowohl zwischen menschlicher und nicht-menschlicher, als auch hinsichtlich zwischenmenschlicher Natur. In diesem Workshop werden Ansätze aufgezeigt, welche ein Umdenken im Sinne einer mehr-als-menschlichen Gerechtigkeit inspirieren können.



© Alex Putzer

Alex Putzer erforscht als UN-Experte sowie Mitglied der Globalen Allianz für die Rechte der Natur mehr-als-menschliche Rechtssubjekte in einem urbanen Kontext. Er lehrte unter anderem an der Universität von Amsterdam, der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien, sowie der Interdisziplinären Transformationsuniversität in Linz. Zurzeit schreibt er ein Buch an der New York University.

Moderation: Christian Filko, PH Wien

WS 3:

GLOBAL CITIZENSHIP EDUCATION: INFORMIERTE MATERIALKRITIK UND TEXTAUSWAHL

In der täglichen Praxis von Lehrpersonen und in der Lehrer:innenaus-, -fort- und -weiterbildung ist Materialkritik und Textauswahl eine konkrete Möglichkeit, Global Citizenship Education als Denkrahmen und Analyseperspektive umzusetzen. Der Workshop befasst sich exemplarisch mit weniger guten und besseren Beispielen und lotet die Möglichkeiten effizienter Auswahl für den Alltag in der Bildungspraxis aus. Ziel ist es, Texte und Material einerseits kritisch-reflektiert zu lesen und zu evaluieren und andererseits den Blick für eine gerechtere und sensiblere Auswahl zu schärfen,

die für unterschiedliche Mitglieder der Lerngruppe (*Sek. I + II, Berufsbildung, Lehrer:innenbildung*) ansprechend und anspruchsvoll sind, Lern- und Reflexionsprozesse anregen, ohne zu überfordern.



© Doris Lindner

Doris Lindner ist Soziologin und Hochschulprofessorin am Institut für Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement der Privaten Pädagogischen Hochschule Wien/Krems (KPH). Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Soziologie der Diversität, Intersektionalität, diskriminierungskritische Schule, Menschenrechtspädagogik und ethnographische Schul- und Unterrichtsforschung.



© Stefanie Schwander

Stefanie Schwander, Lehrerin, schreibt aktuell ihre Dissertation am Institut für Germanistik der Universität Wien. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Lese- und Literaturdidaktik, diskriminierungskritischer Deutschunterricht und Professionsforschung.

WS 4: BEYOND SUSTAINABILITY: REGENERATIVES UND DISTRIBUTIVES WIRTSCHAFTEN AM BEISPIEL TOURISMUS

Der Ansatz eines regenerativen und distributiven Wirtschaftens geht weit über Nachhaltigkeit hinaus. **Regeneratives** Wirtschaften verfolgt das Ziel, eine positive Wirkung auf die Umwelt zu erzielen. Dies beinhaltet die Wiederherstellung natürlicher Systeme, die Umkehrung von Eingriffen in die Natur und die Schaffung einer kooperativen und synergetischen Beziehung mit der Umwelt. **Distributives** Wirtschaften orientiert sich an natürlichen Systemen, in denen Kooperation und Kollaboration statt Wettbewerb vorherrschen. Im Tourismus soll z. B. gewährleistet sein, dass die wirtschaftlichen Vorteile des Tourismus gerecht auf alle Beteiligten verteilt werden, insbesondere auf lokale Gemeinschaften, die oft von Tourismusaktivitäten betroffen sind. Der Workshop zielt darauf ab, ein tieferes Verständnis für nachhaltige Wirtschaftspraktiken im Tourismus zu entwickeln und Teilnehmer:innen (*vor allem Berufsbildende Schulen, Außerschulische Bildung, Erwachsenenbildung*) zu befähigen, diese Konzepte in ihre berufliche Praxis und Lehre zu integrieren.



© Christian Baumgartner

Christian Baumgartner ist Experte im Bereich Tourismus und nachhaltige (Regional-)Entwicklung, Leiter des Kompetenzfeldes Nachhaltiger Tourismus und Internationale Entwicklung an der FH Graubünden, Schweiz.

Moderation: Susanne Loher, Südwind

WS 5: EINE GLOBAL GERECHTE ZUKUNFT: SZENARIEN UND WEGE DER AKTIVEN GESTALTUNG

In diesem interaktiven Workshop entwickeln Sie Szenarien einer global gerechten Zukunft und wie diese aktiv (mit)gestaltet werden kann. Sie diskutieren über Fragen wie: Was macht eine gerechte Gesellschaft aus? Welche Werte und handlungsleitenden Grundsätze können/sollen/werden in zukünftigen Gesellschaften von Bedeutung sein? Wer ist in Entscheidungsprozesse eingebunden und wer ist an der Gestaltung einer gerechten und friedlichen Welt beteiligt und verantwortlich?

Mit den Trend- und Perspektivenkarten der Zukunftsbox *Globale Gerechtigkeit* (Arbeitstitel) lernen Sie eine (neue) erprobte Methode kennen, die Sie in verschiedenen Bildungssettings im Kontext von Globalem Lernen und darüber hinaus einsetzen können und die an alle Altersstufen (*Volksschule, Sek. I, Außerschulische Bildung*) angepasst werden kann.



© Helga Mayr

Helga Mayr ist Hochschullehrerin im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung an der PH Tirol und Mitglied des Strategieteams BiNE Tirol. Sie war davor Lehrerin an Tourismusschulen und HLWs und ist Dozentin an der Universität Innsbruck.

WS 6: GLOBAL JUSTICE – LOCAL WORLDVIEWS IN THE CONTEXT OF HIGHER EDUCATION IN NEPAL E (Language: English)

The workshop aims to reflect on the concept of Global Justice and its practices in the higher educational setting, especially for educators, teacher educators, researchers and trainers. This workshop also equips critical reflexivity to debate the Eurocentric root of global justice by providing a comprehensive analysis of its origins and subsequent developments in higher education institutions. It provides participants with a platform to reflect upon and apply local agendas of 'global justice' within the higher education context of Nepal and offers an opportunity for educators to explore how the concept of global justice can be tailored and implemented in a way that is relevant and meaningful to the specific context of Nepal's higher education system. Through this process of reflection and exploration, the workshop seeks to foster a deeper understanding of global justice firmly rooted in the local context for *Teacher Educators, Teacher-students, Teachers and Pedagogues*.



© Suresh Gautam

Suresh Gautam is Head of the Department of Development Education at Kathmandu University School of Education, Nepal. His primary research interests are education, qualitative research, development and youth and adult education in urban and rural settings, contributing to social transformation. He has worked closely with the UNESCO Chair team at the University of East Anglia, UK.



© Prakash C. Bhattarai

Prakash C. Bhattarai is Associate Professor and Associate Dean for External Affairs at Kathmandu University School of Education, Nepal. In his research, among other things, he focuses on ethical Leadership in the Nepali technical and vocational education and training sector.

Moderation: Ursula Maurič, PH Wien

WS 7:

UNGLEICHE WELTEN – GERECHTE ZUKÜNFTEN: EIN DIGITALES LERNTOOL

Der „Verein.EP – Entdecke Potenziale“ hat ein digitales Lerntool zum Themenbereich soziale und globale Ungleichheiten und soziale Gerechtigkeit entwickelt. Das Lerntool kann im Rahmen des „Flipped-Classroom“-Konzepts angewendet werden, die Schüler:innen eignen sich die Inhalte im Selbststudium an (inkl. Aufgaben), im Unterricht erfolgt die Anwendung des Wissens bzw. eine interaktive Vertiefung der Themen. Die Schüler:innen lernen verschiedene Gesichter von Ungleichheit kennen, beschäftigen sich mit Armut, Rassismus, Geschlechtergleichstellung, aber auch mit Facetten globaler und ökologischer Ungleichheit. Was bedeutet soziale Gerechtigkeit und was macht eine Gesellschaft gerecht? – auch diese Frage kommt nicht zu kurz. Das Lerntool ist in zwei Versionen (Sek. I und Sek. II) verfügbar und umfasst eine Handreichung für Lehrkräfte.



© Lex Karelly

Michael Kvas ist Geschäftsführer des VereinEP – Verein EntstehungsPotenziale, EntwicklungsPerspektiven und ErlebnisPädagogik. Seinen Schwerpunkt im Studium für Internationales Management legte er auf betriebliches Verantwortungsmanagement. Im Rahmen der Vereinstätigkeit mit dem VereinEP beschäftigt er sich mit entwicklungspolitischer Bewusstseinsbildung und digital unterstützten Unterrichtsformaten.



© KommEnt

Heidi Grobbauer ist Geschäftsführerin von KommEnt (Gesellschaft für Kommunikation, Entwicklung und dialogische Bildung), Mitglied im Leitungsteam des Universitätslehrgangs Global Citizenship Education und der Strategiegruppe Globales Lernen/Global Citizenship Education.

WS 8: P4C (PHILOSOPHY FOR CHILDREN) UND KINDERRECHTE

Auf welche Weise können Fragen globaler Gerechtigkeit bereits mit jungen Kindern bearbeitet werden? In diesem Workshop wird das Potenzial, das der pädagogische Zugang von Philosophy for Children (p4c) dafür bereithält, dargestellt. Bezugnehmend auf theoretische Grundlagen und wichtige Rahmenbedingungen werden die Möglichkeiten für p4c in der Praxis der Teilnehmer:innen ausgelotet (*Volksschule*).



© Anja Thielmann

Anja Thielmann ist Hochschulprofessorin an der PH Steiermark am Institut für Sekundarstufe Berufsbildung. Sie promovierte zum Thema: Interkulturell orientierter Polylog und p4c-Dialogue und hat das ICPICTeacher Trainer Certificate in Philosophy for Children. In Ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit phänomenologisch orientierter Vignettenforschung zum Thema Lehren und Lernen und Vignetten als Professionsforschung.

Moderation: Wilma Hauser, PH Steiermark

12.30 GEMEINSAMER ABSCHLUSS, FEEDBACK & AUSBLICK